

# Ziel: Hürden für Behinderte abbauen

**FÖRDERUNG** Ausstellung in der Volksbank zum 20-jährigen Bestehen des Fördervereins Behindertensport

Rühriger Verein unterstützt materiell und personell Behindertensport in der Region. In der Mitte der Gesellschaft angekommen.

**JEVER/FRIESLAND/LIA** – Sport kennt keine Grenzen, schweißt zusammen und nimmt Leute mit. Das dies so ist, zeigt die Erfolgsgeschichte des Fördervereins Behindertensport, der dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Anlässlich des runden Geburtstags wurde gestern Vormittag in der Volksbank am Schloßplatz die Ausstellung „20 Jahre Behindertensport“ eröffnet, die bereits in der vergangenen Woche in der Nordseepassage in Wilhelmshaven zu sehen war.

Wie Martin Schadewald, Vorstand der Volksbank und stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, betonte, sei Behindertensport längst kein Nischensport mehr, und die Erfahrungen hätten gezeigt, dass Menschen mit Behinderungen, welcher Art auch immer, latent unterschätzt würden, was ihre geistigen oder körperlichen Fähigkeiten angehe.

Vorsitzender Helmut Möhle hob hervor, dass der Förderverein heute mehr denn je benötigt werde, denn noch immer gelte es, Trainingsmöglichkeiten zu verbessern und die Inklusion weiter voranzutreiben. Ein gutes Beispiel dafür sind die Aktivitäten der WiKi (Wilhelmshavener Kinderhilfe), bei der der Sport künftig eine noch größere Rolle spielen soll. Hier werden zum Beispiel auch behinderte Menschen zu Assistenten ausgebildet, die dann bei den jeweiligen Sportangeboten



Wollen gemeinsam ordentlich die Werbetrommel für den Behindertensport rühren (von links): Jevers Bürgermeister Jan Edo Albers, Martin Schadewald, Vorstand Volksbank Jever und stellver-

tretender Vorsitzender Förderverein Behindertensport, Volksbank-Filialdirektor Knut Kreye, der gestern Vormittag eine Spende von 1020 Euro an den Förderverein überreichte, stellvertreten-

der Landrat Reinhard Onnen-Lübben, Helmut Möhle, Vorsitzender des Fördervereins Behindertensport, und Kai Langer, Vorsitzender des Kreissportbunds Friesland.

BILD: CORNELIA LÜERS

unterstützend zur Seite stehen, Verantwortung übernehmen und somit mehr Selbstvertrauen gewinnen. Dabei ist es zweitrangig, ob sie beim Aufwärmen oder bei der Auf-

*„Es kann jeden von uns jederzeit selbst treffen“*

REINHARD ONNEN-LÜBBEN

sicht helfen – sie sind Teil des Teams, und das ist wichtig.

Der Förderverein mit seinen derzeit 237 Mitgliedern hat in den vergangenen 20 Jahren 174 Maßnahmen mit fast 80 000 Euro gefördert, berichtete Hartmut Möhle nicht ohne Stolz – von der Tischten-

nismannschaft der GPS bis hin zum Schwimmteam. Er blickte auf die Anfänge zurück, als sich Andreas Hillers mit seinem Renn-Dreirad für die Paralympics in Atlanta qualifiziert hatte und unterstützt wurde. „Dass er dann mit einer Silbermedaille nach Hause kam, war umso schöner“, so Möhle.

Jevers Bürgermeister Jan Edo Albers unterstrich, dass Inklusion vor allem zwischen den Menschen laufe, und auch Jever sei als Stadt des Sports und als soziale Stadt bemüht, über den schulischen Bereich hinaus Barrieren abzubauen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Spielleitplanung, die jetzt in den politischen Gremien auf den Weg gebracht werden

und die mit generationsübergreifenden Bewegungs-, Sport- und Spielgeräten an mehreren Stellen in der Stadt Akzente in diesem Bereich setzen soll.

Auch Kai Langer, Vorsitzender des Kreissportbunds (KSB), gratulierte zu zwei Jahrzehnten hervorragender Arbeit. Der KSB, der selbst Mitglied im Förderverein ist, sieht den Behindertensport schon längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Nur sei es aber so, dass viele, die hier tätig sind, einfach machen und ihre Aktivitäten nicht an die große Glocke hängen.

„Ungerecht ist dabei, dass Behindertensport immer mehr Geld kostet, als Sport für Nichtbehinderte“, so Langer,

der die Kosten für teurere Sportgeräte, Transportfahrten und Betreuung anführte. Und in ganz Friesland gebe es nur drei Sportstätten, die komplett behindertengerecht seien, so der KSB-Vorsitzende, der deshalb appellierte, weiter kräftig die Werbetrommel für diese „schönste Nebensache der Welt“ zu rühren, die bei der Integration eine so wichtige Schlüsselrolle einnimmt.

Reinhard Onnen-Lübben, stellvertretender Landrat, gab zudem zu bedenken, dass 87 Prozent aller Behinderten erst im Laufe ihres Lebens zu ihrer Behinderung gekommen sind. Onnen-Lübben: „Das zeigt uns: Es kann jeden von uns jederzeit selbst treffen.“

→ @ [www.foerdereverein-behindertensport.de](http://www.foerdereverein-behindertensport.de)